

Hermann Peters Verlag in Stettin.



Achstes Tausend des vorzüglichen Werkes;

Was die Frauen wissen sollten.

Das Buch einer Frau für die Frauen von E. B. Duffey.

... Ich wünsche, dass diese Schrift recht eingehend von Frauen wie Männern gelesen werden möge. Bei Bekanntschaft der Patientin mit diesem Buche wird dem Arzte manche Kur erleichtert werden." **Lorenz (Harburg)**, Zentralblatt für Gynäkologie.

... Was die Frauen wissen sollten, das lehrt sie dieses Buch, das, ferne jeder falsch angebrachten Prüderie, klar, ohne Umschweife, aber auch ohne Unziemlichkeiten, zu ihnen in überzeugungstreuen Worten spricht. Das Werk sollte einer jeden vernünftig denkenden Frau ein steter Begleiter durch das Leben sein." **Deutsche Frauenwelt.**

... Wir wüssten für die jungen Frauen, die von ihren Müttern nicht belehrt worden sind, kein Buch, das auf die grossen und kleinen Fragen einer jungen Hausfrau und Mutter so treffende und klare Antworten gäbe, wie das vorliegende und können dasselbe daher ganz vorzüglich empfehlen." **Dr. med. Gerster** (Hygieia, V. Jahrgang, 3. Heft).

Der bekannte Pfarrer Traub in Dortmund urteilt über dieses Buch: „Ich kann nur sagen, dass ich dieses Buch mit wachsendem Interesse und steigender Freude gelesen habe. Ein gutes Buch fürs Leben, das wir aufs beste empfehlen können.“

Hunderte derartiger Empfehlungen liegen vor.

50% Wir liefern allen Angehörigen des Buchhandels ein elegant in Ganzleinen gebundenes neues Exemplar zur Selbstprüfung statt 4 M. mit 2 M. **50%.**

Künftig erscheinende Bücher.

Verlagsbuchhandlung Moritz Diesterweg

Frankfurt a. M., anfangs September 1910

(Z) Für die vom 1. Oktober 1910 ab im 4. Jahrgang erscheinende Monatschrift

Glaube und Tat

Ein evangelisches und deutsches Blatt

herausgegeben

von Julius Werner, Pfarrer an der Paulskirche zu Frankfurt a. M.

Bezugspreis ganzjährig M. 2.— ord., M. 1.50 bar. Einzelne Hefte 20 Pf. Verkaufspreis, 15 Pf. bar

übernehme ich von diesem Tage an die buchhändlerische Vertretung.

Diese deutsch-nationale Monatschrift, die positiven Geist und Lebensmacht pflegt ohne parteipolitische Zuspitzung — ursprünglich ein Gemeindeblatt, im letzten Jahr nur durch seine Geschäftsstelle versandt —, hat bereits eine Auflage von 3000 Exemplaren erzielt und soll nunmehr durch sachmännisch-buchhändlerischen Vertrieb den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden.

Das Blatt, in dem die Individualität des Herausgebers, des bekannten Pfarrers und Volksredners, stark hervortritt, will nicht andere umfassendere Blätter ersetzen und verdrängen, sondern mit seinen stets kurz, lebendig und anschaulich geschriebenen Artikeln — die auch der Vielbeschäftigste noch lesen kann — die Gesichtspunkte und Motive für eine positive Lebens- und Staatsauffassung im Kampf gegen den Radikalismus stärken.

Die nachstehenden Urteile verschiedener politischer Organe, die offenbar aus voller Überzeugung abgegeben wurden, lassen erkennen, daß tatsächlich etwas durchaus Eigenartiges in dem Blatte steckt, das auch Leser packt, die den Standpunkt des Herausgebers nicht immer teilen können, die aber durch seine ehrliche Überzeugung und den mannhaften treudeutschen Ton, in dem er die Zeitschrift führt, immer von neuem für ihn gewonnen werden.

Die nationalliberalen Hamburger Nachrichten schrieben am 19. Juni 1910:

„Wir haben die 9 aufeinander folgenden Nummern des 3. Jahrganges dieser Zeitschrift geprüft und unsere herzlichste Freude daran gehabt. . . . Das Blatt ist immer auf der Höhe, konsequent, voll Charakter und Leben. . . .“

Das konservative Deutsche Adelsblatt vom 22. Mai 1910:

„Alle Fragen, die Menschenbrust bewegen, die allgemeinen vaterländischen so gut wie die religiösen, die sittlichen, auch die literarischen, gelangen hier zur Erörterung. Ein frischer Zug geht durch alle Auslassungen. . . .“

Das christlich-soziale Reich vom 3. Juli 1910:

„Ohne Engherzigkeit die Probleme des Alltags erfassend, deutsch-nationales Empfinden fördernd und voll künstlerischer Gestaltungskraft. Durch „Glaube und Tat“ zieht ein Hauch von Liebe und Glück, rotgoldene Sonnenfreude für die Dürre unserer Zeit.“

Ihre Bemühung für diese Zeitschrift, um die ich bitte, muß von Erfolg begleitet sein! Ich stelle Probe-Hefte unberechnet zur Verfügung; ihre schmucke Ausstattung — das Titelblatt nach einer Zeichnung des Frankfurter Malers Correggio — ist von erheblicher Werbefraft. Versenden Sie an alle Ihnen als gut deutsch und christlich bekannten Persönlichkeiten Ihres Kundenkreises.

Auch die Verlagswelt sei auf „Glaube und Tat“ hiermit nachdrücklich hingewiesen, die ansehnliche Auflage der Zeitschrift verbürgt für alle literarischen Anzeigen nicht ausgesprochen fachwissenschaftlicher Richtung die günstigsten Erfolge. Der Anzeigenpreis von 20 $\frac{1}{2}$ für die 8 $\frac{1}{2}$ cm breite doppelspaltige Kleinzeile ist ein sehr mäßiger, der auch größere Aufträge ermöglicht.

Da ich bereits im September Probehefte liefern kann, bitte ich, mir Ihren Bedarf ehestens aufzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Moritz Diesterweg.